

Sächsische Zeitung



1918 Nr. 15

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 211

Beylagenspreis für die Zeitungs- und Druckerei-Gesellschaft
Mittwoch, 9. Januar 1918

Morgen-Ausgabe

Abendausgabe

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Verleger: Dr. H. Simon, Halle

Mittwoch, 9. Januar 1918

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Verleger: Dr. H. Simon, Halle

Der polnische Regenschaftsrat beim Kaiser

Großer Empfang der Polen bei Hofe

Berlin, 8. Jan. Die Mitglieder des Regenschaftsrates des Königreiches Polen, der Ministerpräsident von Ruzarski und die anderen Herren der polnischen Deputation, sowie die Herren der Begleitung wurden heute mittig von Sr. Majestät dem Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers und des stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn von dem Büsche-Goddenhausen empfangen. Die Einführung der polnischen Deputation geschah durch den Oberhof- und Kammerherrn und den Einführer des diplomatischen Corps. Bei dem Empfange richtete Fürst Juszariski namens des Regenschaftsrates folgende Ansprache an Sr. Majestät den Kaiser:

„Kaiserliche und königliche Majestät! Wir sind glücklich darüber, daß es uns vergönnt ist, Ew. Kaiserliche Majestät heute persönlich unsere tiefste Verehrung auszusprechen zu dürfen und unsere tiefempfundenen Dankbarkeit für die Hilfe auszusprechen, die unserem Vaterlande das schicksaliche Leben in Gestalt einer unabhängigen polnischen Monarchie wieder gegeben haben.“

Unvergessenlich vertrauen wir darauf, daß Ew. Majestät angeichts der großen ihrer Stellung herrnenden Aufgaben das beabsichtigte Werk geschäftlicher Verbindlichkeit in Gemeinschaft mit dem erlauchtesten Herrscher allerzeiten werden und dem entstehenden Staat durch Schaffung der für seinen dauernden Aufschwung erforderlichen Lebensbedingungen Allenfalls Ihre mächtige Hilfe angedeihen lassen werden.“

Wir sind auch fest davon überzeugt, daß nach Festlegung und Verwirklichung der dem polnischen Staat zufließenden Rechte wird, die polnische Gemeinschaft, mit der deutschen Nation die großen Ziele verfolgen werden, die das Wohl der Menschheit und den allgemeinen Frieden verbinden.“

Wir wissen, daß Ew. Kaiserliche Majestät die großen Aufgaben der Zukunft mit ihrem Willen und schaffenden Geist übersehen, dem deutschen Volk ein Führer auf dem Wege sein werden, dessen Ziel das friedliche und segensreiche Zusammenwirken aller Völker ist.“

In dem wiedererrunden Vaterlande werden wir, die Befenner dieser Grundzüge, diese anwenden. In der erhabenen Persönlichkeit Ew. Kaiserlichen Majestät erblicken wir aber und begreifen wir den Vorkämpfer und den Fortdrierenigen Grundzüge, welche die Welt beherzigen und allen Schritten der menschlichen Völkergemeinschaft Glück und Segen bringen sollen.“

Er. Majestät der Kaiser antwortete hierauf:

„Hochwürdige und erlauchte Herren des Regenschaftsrates!“

Es gereicht mir zur aufrichtigen Freude, Sie als die hiesigen Vertreter des polnischen Staates in meiner Würde und Weisheit begrüßen zu können. Mit lebhafter Genugtuung entnehme ich aus Ihren Worten, daß Sie in den von meinem hohen Verbindlichen und mir vollkommenen Akten die Erfüllung des langgehegten Wunsches des polnischen Volkes auf Wiedererrichtung eines selbständigen Königreiches Polen erblicken, und daß Sie glauben, Ihrem Vaterlande am besten zu dienen, wenn Sie in Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarns Monarchie die Ziele verfolgen, die das Wohl der Menschheit und das friedliche Zusammenwirken der Völker verbinden. Gegenüber den Verunsicherungen der Feinde empfinde ich es mit Dank, daß Sie meinem unablässigen Bemühen in einer halb dreißigjährigen Regierungszeit ein Vorkämpfer und Schützer dieser Grundzüge sein, tiefstes Verständnis entgegenbringen. Möge es Ihnen, hochwürdige und erlauchte Herren, vergönnt sein, in erfolgreicher Arbeit dem polnischen Staate die Grundlagen zu geben, die seine friedliche Weiterentwicklung als ein Element der Ordnung, des Fortschrittes und der Kultur gewährleisten. Meiner und meiner Regierung wollen Unterstützung können Sie hierbei versichert sein.“

Wien, 8. Jan. Wie die polnische Regierung erfährt, treffen die Mitglieder des polnischen Regenschaftsrates am Donnerstag früh in Wien ein. Sie werden als Gäste des Hofes in der Solburg ablogieren.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 8. Jan., abends. (Amtlich.) An der Bahn Vordringungs-Einheiten sind englischer Herkunft beschickt. In der Gegend von Lizzy (zwischen Naas und Wolf) sind englische Angriffe der Franzosen im Gange. Im Sandhau flaut die Gefechtsstärke nach Abwehr eines französischen Vorstoßes bei Amersweiler ab. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 8. Jan. Amtlich wird veröffentlicht: Österreichischer Kriegsschauplatz
Waffenstillstand.
Italienischer Kriegsschauplatz
Zwischen Brenta und Piave war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.
Der Chef des Generalstabes.

Die Verhandlungen in West-Bisnow

West-Bisnow, 8. Januar. Heute nachmittags wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vorsitzenden der hier versammelten Verhandlungen abgehalten, an der teilnehmenden Staatssekretär v. Rühlmann, Minister des Reiches Graf Czernin, Justizminister Szow, Volksminister für auswärtige Angelegenheiten Zozoff, Großfürst Zinaid Pascha und ukrainischer Staatssekretär für Handel und Industrie Kzewelob teilnahmen. Nach Erörterung von Form- und Programmfragen wurde für morgen vormittag 11 Uhr eine Sitzung anberaumt. Später fanden Besprechungen zwischen Vertretern der Verbundmächte und den ukrainischen Vertretern statt.

Von den Fronten

Berlin, 8. Jan. Zwei schlesische Bataillone vor an einzelnen Abteilungen der Westfront, in Flandern, westlich Cambrai und im Sandhau das Feuer der beiderseitigen Artillerie zeitweise lebhaft.

Westlich Cambrai hatten sich englische Kompanien am 7. Januar eine kleine Schanze. Nach kurzer Feuerbereitung brachen die englischen Sturmtruppen um 11 Uhr 30 nachmittags in eine 600 Meter breite Grube unsere vorderen Sicherungslinien durch. Die Besetzung wurde durch die schweren Geschütze abgewiesen. Die Engländer liegen vor unseren Gräben und Hinterwällen. An vielen Stellen der Westfront liegt der Feind seine verwestelten Grundungsversuche fort. Seine vorgeschobenen Patrouillen wurden überall rasch zurückgeschoben und mußten sich im deutschen Verfolgungsfeuer in ihre Wehren zurückziehen.

Vorträge und Empfang beim Kaiser

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser läßt gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabschef vortragen und empfing die Mitglieder des polnischen Regenschaftsrates.

Der Hauptausfluß bequilt das freie Finnland

Berlin, 8. Jan. Die heutige Sitzung des Hauptausflusses des Reichstages wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden Abg. Fehrenbach eröffnet. Mit Verwunderung und nach schwerer und langwieriger Kampfe die Selbstständigkeit erlangen und diese die Anerkennung durch Rußland, Schweden und das Deutsche Reich erlangen hat. Wir bringen dem Lande unsere besten Glückwünsche entgegen und hoffen und wünschen, daß zwischen Finnland und dem Deutschen Reich gute und dauernde Beziehungen und besonders auf wirtschaftlichem Gebiete angeknüpft und gepflegt werden.“

Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden die gestern abgebrochenen Beratungen fortgesetzt.

Die Sowjets erkennen Finnlands Selbstständigkeit

Stockholm, 8. Jan. Nach einem Telegramm aus Helsinki hat auch der gesandtschaftliche Hauptausfluß der Sowjets in Petersburg die Selbstständigkeit Finnlands anerkannt.

Fortschrittlicher Annerkennung

Von Dr. Karl Keller, Berlin-Lankwitz.
In unserer Zeit des Streites um „Annerkennung“ und Selbstbestimmungsrecht der Völker dürfte die Erinnerung an einen Fall fortschrittlichen Annerkennens unabweisbarer Art aus dem Jahre 1863 nicht ohne Interesse sein. Es handelt sich um eine Rede, die einer der hervorragenden Vertreter des Fortschritts, der Abg. Walde, am 1. September 1863 im preussischen Abgeordnetenhaus gehalten hat. Walde hatte die Abgeordneten Stabenhagen und Birkhof eine Entschuldigungsrede vorgetragen unter Hinweis auf das unabweisliche Erbfolgegesetz des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gefordert wurde, die Erb- und das Anrecht Deutschlands verlangte es, daß sämtliche deutsche Staaten den Erbprinzen als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen. Der Abgeordnete Walde beämpfte die Entschuldigungsrede und führte in seiner Rede aus: „Da Preußen die Gebiete der Meier und Elbe größtenteils besitzt, auch der größte Staat an der Elbe ist, ja, meine Herren, so mache ich — ich lege, ausdrücklich gesagt, auf die Ehre über die künftige Gestaltung Deutschlands persönlich außerordentliches Gewicht — ich möchte sehr wünschen, daß dieser Wandel in die Hände Preußens käme.“ (Som Redner selbst spricht.) Denn ich kann nicht begreifen, wie sie in den Händen irgend eines kleinen Herzogs dazu beitragen könnten — nach den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland, uns eine maritime Stellung an der Nord- und Elbe zu geben.“ Obwohl Preußen kein formales Recht auf die Herzogtümer hatte, war Walde für den Erbprinzen Schleswig-Holsteins durch Preußen, weil nach seiner Ansicht Preußens Lebensinteressen dem formalen Recht und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker vorgehen.

Aber nicht nur vor 50 Jahren, sondern auch jetzt, nach während des Krieges, haben fortschrittliche Parlamentarier der Stimme der Vernunft und des nationalen Civilisatorischen Gehör gegeben. So schrieb z. B. Abg. P. Aumann in der „Hilfe“ in Erwiderung auf eine Schiedemannsche Rede: „Soviel kann und muß gesagt werden, daß eine allgemeine Anerkennung der Unverletzlichkeit generischer Landbesitzes ein geradezu unheimliches Verbrechen zur Fortführung des Krieges sein möchte. Und ist es denn nicht ein Verbrechen zu begreifen, daß wir Grenzänderungen brauchen?“ Man soll sich zu keinen ferneren Kriegsjahr verpflichten, als seien wir gemüßigt, den Krieg fortzuführen, bis dieses oder jenes abenteuerliche Ziel erreicht worden ist, aber ebenjovoll sollen und dürfen wir vor hornherren alle bisherigen Unvollkommenheiten unserer geographischen Lage und Abgrenzung als ewig anfechtbar und erklären.“ („Hilfe“, 1915, S. 805.)

Nach entliehener äußert sich Abg. Dr. Wachnide („Hilfe“, 1915, S. 22). Er ist der Ansicht, daß unsere Gegner nur dann Ruhe haben würden, wenn sie von neuen Angriffen neue Niederlagen fürchten müßten. Heißer der Feind stark, so bleibe auch seine Angriffslust gleich; es müßte also eine ausreichende Schwächung erfolgen, wie sie durch eine veränderte Abgrenzung im Osten und Westen möglich sei.

Auch die fortschrittliche Reichstagsfraktion selbst hat sich vor dem 19. Juli 1917 mehrfach für Gebietserweiterungen ausgesprochen. In einer Erklärung vom August 1915 heißt es: „Ebenso entfernt von der grundsätzlichen Ablehnung jedes Randenerbens wie von der unbedingten Annerkennung hält die Fraktion für unbedingten Geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen wie durch notwendige Gebietserweiterungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Weltfrieden der Völker-Vereinbarungen zu schaffen, die in der Seimeit wie auf den freien Meeren die Entfaltung der vollen Kraft des deutschen Volkes gewährleisten.“

Die englischen Gewerkschaften und die deutsche Schenkungsfrage

London, 7. Jan. (Melbung des Neutestlers Bureau.) In der Beschlusse der in der Zeitungs- und Druckerei-Gesellschaft des parlamentarischen Ausschusses des Generalstaatskongresses über die Kriegsziele, in der vorgeschlagen wird, die ersten Gebiete im Irrevocable Alliance einer Völkerbunds-Vereinbarung von Nationen zur Verwaltung als einziger, unabhängiger Staat zu übergeben hat. „Gewinnstandard“ heute: Bei der Übertragung hat Premierminister mit dem Arbeiterführer am Sonnabend erklärt, daß sie sich auf eine solche Lösung festlegen könnten, jede gerade Lösung würde sie aufrechterhalten.

Provinz Sachsen und Umgebung

Land-Forstwirtschaft des Herzogtums Sachsen

Der Generalbericht der Forstwirtschaft, erhalten worden den Verwaltungsbericht für die Jahre 1916 und 1917, dem wir folgendes entnehmen:

Die Jahre 1916 und 1917 waren für die Forstwirtschaft des Herzogtums Sachsen die besten. Die Forstwirtschaft wurde durch den Einfluß des großen Frostes im Winter in der Hauptsache ungeschädigt. Die Forstwirtschaft hat sich in jeder Hinsicht günstig entwickelt. Das Holzwachstum ist im Jahre 1916 im Vergleich mit dem Jahre 1915 um 10 Prozent gesteigert worden. Das Holzwachstum im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 10 Prozent gesteigert worden. Das Holzwachstum im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 10 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1916 betrug 1.200.000 Kubikmeter, im Jahre 1917 betrug sie 1.300.000 Kubikmeter. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Land- und Forstwirtschaft

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Diebstahl und andere Straftaten

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Verschiedene Nachrichten

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Aus Halle und Umgebung

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Nächste Angelegenheiten in den früheren Beruf

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Zwangsbesitz der Dampfstraßenbahn

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Dampfstraßenbahn und Speisefabrik

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Der Krieg und die Krieger

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Börsen- und Handelsteil

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Verkauf

Ort	Preis
Halle	120,-
Magdeburg	110,-
Leipzig	100,-
Dresden	90,-
Berlin	80,-
Köln	70,-
München	60,-
Frankfurt	50,-
Hamburg	40,-
Stuttgart	30,-
Düsseldorf	20,-
Essen	10,-
Bonn	0,-

Wirtschaftsbericht

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Wetterbericht

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Verantwortlich

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Verantwortlich

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Verantwortlich

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.

Verantwortlich

Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden. Die Holzproduktion im Jahre 1917 ist im Vergleich mit dem Jahre 1916 um 8 Prozent gesteigert worden.